



Das dritte Jubiläumskonzert der Musik Muri unter der Leitung von Karl Herzog war geprägt von symphonischen Werken. Der Gitarrist Mario Ineichen (links neben Karl Herzog) stand bei der Interpretation der symphonischen Tondichtung «Egmont» im Einsatz

Musik von der Gründerzeit bis zur Moderne

Das dritte Jubiläumskonzert der Musik Muri beschloss die musikalischen Feierlichkeiten zum 150-Jahr-Jubiläum

Das Winterkonzert des Blasorchesters Musik Muri stand im Jubiläumsjahr 150 Jahre Musikgesellschaft Muri unter dem Thema «Orgelsymphonie», denn dieses Werk von Camille Saint-Saëns war auch der Höhepunkt des Konzertabends in der Pfarrkirche Muri.

(jst) Das 150-Jahr-Jubiläum nahm die Musik Muri zum Anlass, drei ganz verschiedene Konzerte durchzuführen. Das traditionelle Frühlingskonzert wurde zum Familienkonzert mit der Aufführung von Märchen für Erzähler und Blasorchester. Im Sommer lud die Musik Muri zudem zu einer Sommersejournade auf dem Klosterhof ein; zur Aufführung gelangte die konzertante Oper «La Traviata» von Giuseppe Verdi.

Und nun im vorverlegten Winterkonzert in der Pfarrkirche Muri, welches jeweils erst im Advent stattfindet, stand die Orgelsymphonie im Mittelpunkt. Weiter gelangten bekannte Werke von Johannes Brahms, Jean Sibelius und Bert Appermont zur Aufführung. Durchs Programm führte Pfarrer Urs Elsener mit vielen Hintergrundinformationen.

Eine Ouvertüre mit beliebten Studentenliedern

Mit der «Akademischen Festouvertüre» von Johannes Brahms eröffnete die Musik Muri unter der Leitung von Karl Herzog den Konzertabend. Brahms schrieb diese Komposition zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an ihn durch die Universität von Breslau. In dieser Ouvertüre hatte Brahms verschiedene Studentenlieder verarbeitet wie das Fuchsenlied «Was kommt dort von der Höh», das Lied von der Auflösung der Urburschenschaft «Wir hatten gebauet ein stattliches Haus», eine Phrase aus dem Landesvaterlied «Hört, ich sing das Lied der Lieder» und zum feierlichen Abschluss «Gaudeamus igitur». So entstand ein Werk mit heiteren und humorvollen Melodien wie auch majestätischen Chorälen, vor allem im Finale. Die unter anderem mit sechs Streichern (vier Celli und zwei Kontrabässe) verstärkte Musik Muri überraschte dem Werk entsprechend mit leichter Spielweise am Anfang und einem mächtigen Crescendo im Finale mit Pauke und Trommel.

«Finlandia» – die geheime Nationalhymne Finnlands

Mit der Suite «Finlandia» kamen die Zuhörer in der Pfarrkirche zu einem weiteren musikalischen Hörerlebnis voll sprühender Lebensfreude. Dem Finnen Jean Sibelius kam in der Zeit der bedrängten politischen Lage in Finnland um 1890 Gefühle für das Vaterländische und Finnische auf. In dieser Zeit entstand dann die sechstellige Suite; das letzte Stück war die erste Fassung der sinfonischen Dichtung «Finlandia», die den Kampf Finnlands gegen das russische Gewaltregime zum Inhalt nimmt. So wechseln sich in diesem Werk leise Melodien mit kraftvollen und mächtigen Tongebilden ab.

Die Beliebtheit und patriotisch-

emotionale Bedeutung des Werks ist auch heute noch in Finnland ungebrochen und gilt als «geheime Nationalhymne». Das Murianer Blasorchester erfreute mit einer emotionalen aber auch fröhlichen Wiedergabe, welche bei allen Zuhörern sehr gut ankam.

Saint-Saëns' «Orgelsymphonie» – ein Werk von mächtiger Klangfarbe

Die «Orgelsymphonie» war nicht nur der Höhepunkt am Konzert der Musik Muri, sondern auch von Camille Saint-Saëns symphonischen Schaffen. In die Orgelsymphonie floss einiges an Herzblut des Komponisten, das zeigen auch seine spätere Äusserungen zu diesem Werk: «Ich habe hier alles gegeben, was ich konnte ... so etwas wie dieses Werk werde ich nie wieder schreiben!.» Das Hauptmotiv dieser Komposition ist aus den Anfangstönen des gregorianischen «Dies irae» aus der Totenmesse abgeleitet und endet in einer Doppelfuge, die an Klangpracht kaum zu übertreffen ist.

Auf die ungewöhnliche Idee, eine Orgel in eine Symphonie zu verwenden, dürfte Saint-Saëns wohl durch Franz Liszts Symphonische Dichtung «Hunnenschlacht», in der die Orgel eingesetzt war, gebracht worden sein. Allerdings spielt die Orgel bei Saint-Saëns anders als bei Liszt keine herausragende Rolle. Sie ist eine, mitunter mächtige Farbe in einem erweiterten Klangspektrum, zudem im übrigen auch ein von vier Händen gespieltes Klavier (Flügel) gehört. Mit dem Murianer Organisten Johannes Strobl sass ein Mann an der Metzler-Orgel in der Pfarrkirche, der den Orgelpart mit Leichtigkeit bewältigte und der Wiedergabe eine königliche Note aufsetzte, denn bekanntlich wird die Orgel unter den Musikern auch als Königin der Instrumente betitelt.

Egmont – eine symphonische Dichtung von Bert Appermont

Vor zwei Jahren lud die Musik Muri zur Uraufführung des Oratoriums «Mater

aeterma» von Bert Appermont in die Pfarrkirche Muri ein. Die ungewohnte Musik des belgischen Komponisten ist vielen der damaligen Zuhörer noch in bester Erinnerung. Für das samstägliche Konzert hat die Musik Muri die symphonische Tondichtung «Egmont» einstudiert. In vier Episoden wird in dieser Komposition die tragische Geschichte von Egmont wiedergegeben. Egmonts Hochzeit (1. Satz), die prekäre Beziehung Egmonts zu Philip II (2. Satz), seine Enthauptung in Brüssel (3. Satz) und der Aufstand der Niederländer gegen ihre spanischen Besatzer, welcher aufgrund der Enthauptung entfacht wird (4. Satz).

Das Werk begann mit einer emotionalen Melodie, welche die Person Egmonts darstellt. Im zweiten Satz symbolisierte ein Thema der Gitarre mit dem Solisten Mario Ineichen schwungvoll die Machtbesessenheit des tyrannischen Königs Philip. Egmonts Naivität und sein blindes Vertrauen in Philip kosten ihn das Leben. Die Musik spielte auf dem Gang zu seiner Hinrichtung den mitleiderregenden Todesmarsch im dritten Satz. Das Resultat der Hinrichtung, ein öffentlicher Aufschrei, kam dann im vierten Satz eindrücklich zur Geltung, als die Posaunen den kriegerischen Marsch mit einem heroischen und aggressiven Thema einleiteten. Der Sieg über die Spanier kam dann bestens zum Ausdruck, als nach einem sehr virtuosierten Teil das ganze Blasorchester einen grossartigen und siegesverkündenden Choral anstimmte, der mit Signalrufen des Bleches bereichert war.

Mit diesem emotionalen Schlussatz ging ein abwechslungsreicher Konzertabend zu Ende, der bei den Zuhörerinnen und Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck hinterliess. Mit diesem abwechslungsreichen Konzertabend mit vielen Höhepunkten hatte sich die Musik Muri selber ein schönes Jubiläumsgeschenk gemacht und zugleich viele Musikfreunde beglücken können.



Solist in der «Orgelsymphonie» von Camille Saint-Saëns war der Kirchenmusiker von Muri, Johannes Strobl